



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Liebe Geschwister,
liebe Freunde der Rettungsarche,

in der Bergpredigt spricht Jesu die Worte aus:

„Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.“ (Mat 6,8)

Erhörliches Gebet steht also nicht in Verbindung mit vielen Worten, sondern mit dem Beten nach Gottes Willen. Er weiß, was wir nötig haben. Das wiederum kann unseren fleischlichen Wünschen entgegenstehen. Dazu führt uns das „Vaterunser“ entlang am Willen Gottes und an den Notwendigkeiten für uns Menschen. Geben wir diesem genügend Beachtung – gerade in unserem Gebetsleben!

Ab **Donnerstag, dem 1. Juli 2021**, möchten wir, wie bereits angekündigt, die Rettungsarche für Beherbergungs-Gäste wieder öffnen. Wir laden herzlich ein zur Gemeinschaft unter Gottes Wort, geistlichen Liedern, Gebet und Seelsorge in unserem Haus. Es möge dazu dienen, dass unsere Seelen zur Ruhe kommen. Welche Corona-Auflagen beim Aufenthalt in der Arche zu berücksichtigen sind, richtet sich nach der jeweils aktuell gültigen Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg. Nun danken wir bereits für erste Anmeldungen zum Juli. Die Bibeltage mit Kurt Phillip zum Jakobusbrief sind eine gute Gelegenheit, eine Woche Urlaub in der Arche zu verbringen.

Nochmals danken wir allen Betern und Gebern für ihre vielfältigen Unterstützungen in den zurückliegenden schwierigen Monaten. Die Sanierungsarbeiten konnten so wie geplant weitergeführt werden.

In Jesu verbunden grüßen Brüder und Mitarbeiter der Rettungsarche

Geistliche Lähmung

Andacht zu Apostelgeschichte 3,1-10 von Heinrich Wegner

Wenn man in der Apostelgeschichte liest, ist man bewegt, welch große Wunder Gott getan hat. Warum ist das heute nicht mehr so? Ein Mann erklärte mir, dass die Zeit der Wunder vorbei sei. Ich gab ihm Recht, bis ich las: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“** (Joh 14,12)

Gott ist versöhnt durch das Blut Jesu Christi. Lob und Dank! Gott sieht deine und meine Schuld nicht mehr an uns, sondern am Kreuz, dahin Jesus sie gebracht hat. Die Voraussetzung ist, dass wir an Jesus Christus glauben.

Ich bin überzeugt, dass die Zeit der Wunder nicht vorbei ist. Damit möchte ich niemanden wundersüchtig machen. Wir wollen nicht Wunder sehen, um an Jesus glauben zu können. Wir glauben an Jesus, weil wir mit Gott versöhnt sind. Aufgrund dieses Glaubens können wir Wunder sehen.

Mich bewegt, dass alle Gläubigen ein Herz und eine Seele waren. Diese Gläubigen ließen sich die Gemein-

schaft etwas kosten. Heute sieht man eine streitende Christenheit. Wie soll die Liebe zu Gott brennen, wenn wir uns untereinander nicht lieben? Wie soll die Liebe untereinander brennen, wenn wir Gott nicht richtig lieben? Gott hat die Liebe durch seinen Heiligen Geist in unsere Herzen ausgeschüttet.

Aber es geschah noch mehr nach Pfingsten. **„Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“** (Apg 2,47) Die Einheit unter den Christen und die gewaltigen Wunder hatten eine ungeheure Wirkung auf die Öffentlichkeit. **„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“** (Joh 13,35)

Vor Pfingsten stritten sich die Jünger, wer der Größte unter ihnen sei. Und wie schwach war Petrus! Er hat sein Versprechen ehrlich gemeint, dass er Jesus nicht verlassen wollte. Aber er hat seinen Heiland dreimal verleugnet. Was war geschehen, dass er später ein mutiger Bekenner wurde? Der Heilige Geist hatte eine wunderbare Kraft in sein Leben gebracht.

Ich möchte niemanden zu einem Schwärmer für irgendeine Sache machen, aber für Jesus schon. Er hat mich aus dem Schlamm der Sünde herausgeholt und meine Füße auf einen Felsen gestellt. Mir unterlaufen noch manche Fehler. Aber deshalb brauche ich nicht die umwandelnde, befreiende Kraft Jesu Christi zu verleugnen. Wenn ich meine Fehler zugebe, hindert das den Heiligen Geist nicht, andere Menschen durch mein Glaubenszeugnis zum Glauben an Jesus zu führen.

Unser Volk und die Menschheit eilen dem Abgrund entgegen. Es ist so nötig, dass unser Zeugnis als Christen stärker wird, dass wir im Namen Jesu und in Vollmacht dieser Strömung entgegengetreten können.

Petrus und Johannes zog es zum Gebet. Gott gebraucht Beter, aber nicht solche, die wegen ihrer schönen Gebete bewundert werden wollen. Wie betet man richtig? Der Herr Jesus sagt: **„Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter“**



haben.“ (Joh 4,23) Wichtig ist, dass du von Herzen betest und dass dein Herz gereinigt ist mit dem Blute Jesu. Dann wird Gott große Dinge tun.

Der Mann, um den es hier geht, war lahm von Mutterleibe an. Wie traurig ist das doch für einen Menschen und für seine Angehörigen!

Wenn Gesundheit im irdischen Leben so wichtig ist, dann noch viel mehr auf geistlichem Gebiet. Die Gemeinde Jesu Christi hat im Gesamten gesehen eine Aufgabe wie eine Mutter. Hier sollen Söhne und Töchter Gottes geboren werden. Hier sollen echte Wiedergeburten stattfinden.

Nicht nur die Gemeinde, verglichen mit der irdischen Frau, hat die Aufgabe, zuchtvoll und sauber zu sein, sondern auch die Männer, geistlich gesehen, die auf der Kanzel stehen. Man kann das Evangelium predigen und berauscht sein von der Weltliebe. Wie sollen gesunde Bekehrungen stattfinden, wenn Zuchtlosigkeit da ist und die Prediger selber nicht glauben, was sie predigen?

Wollen wir Gläubigen, dass Gottes Geist wirkt in unserer Mitte? Dann müssen wir uns wieder gründlich bekehren. Dann muss alle Weltlust über Bord geworfen werden. Wir müssen ganz neu zu Jesu Füßen hinsinken.

Mir geht es nicht in erster Linie um äußere Wunder. Ich wünsche jedem, der am Leibe krank ist, dass er geheilt würde. Aber viel mehr bete ich zu Gott, dass die Gemeinde wieder zum Ursprung zurückkommt.

Es können geistliche Schäden entstehen, wenn die Gemeinde und unsere Prediger nicht richtig vor Gott stehen. Bei vielen muss man feststel-

len: da ist zwar geistliches Leben, aber der Glaube ist krank. Leute mit Lähmungserscheinungen muss man tragen und schieben. Wenn nicht der Zug zu beten und in die Versammlung zu gehen bei dir da, bist du krank.

Wir hatten damals einen Chor mit jungen Leuten, die für den Heiland brannten. Aber bei dem Hans hat es nicht so gebrannt. Ich sagte zu ihm: „Ich habe den Eindruck, du kommst zwar regelmäßig und treu, aber diese Heilsgewissheit, dieses Glück in Jesus Christus hast du noch nicht.“ Danach kam er vier Sonntage nicht. Leute, die Lähmungserscheinungen haben, sind sehr schnell gekränkt. Ich betete für Hans. An dem fünften Samstag klopfte er an meine Türe. Er sagte: „Ich wäre nicht mehr gekommen. Aber ich habe im Traum den Gemeindegewagen gesehen. Bruder H. und du und all die anderen legten mit Hand an, dass der Gemeindegewagen vorwärtskommt. Im Wagen habe ich Kranke und Kleinkinder gesehen, die gezogen werden mussten. Und mitten darunter saß ich und ließ mich schieben.“ Er hat gleich am nächsten Sonntag sein Zeugnis gegeben. Das war uns allen sehr zum Segen.

Bist du ein gesunder Christ, der mitträgt oder lässt du dich ziehen? Es ist gleich, wie wir vor den Leuten scheinen. Gott sieht ins Herz hinein. Gott möchte das Kranke durch gesundes Glaubensleben heilen.

Der gelähmte Mann streckte seine Hand aus und bat um ein Almosen.

Wie viele sitzen draußen vor dem einen wahren Tempel, der Gemeinde Jesu Christi. Es sind Almosenbettler, die etwas empfangen von denen, die hineingehen. Du sollst kein Almosenbettler bleiben. Du sollst einer sein, der auf seinen Füßen stehen und für Jesus etwas tun kann.

Petrus sagte dem Mann: „**Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!**“ (Apg 3,6)

Wir brauchen solche in der letzten Zeit, die im Namen Jesu dieser geistlichen Not entgegentreten können.

Als mir klar wurde, was der Christenheit verloren gegangen ist, sagte ich mir: Ich will nicht mehr mit der frommen Masse schwimmen. Ich will den Mut besitzen, für meinen Gott zu zeugen. Ich will zu niemandes Gefallen mehr reden. Petrus sagte: „**Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!**“ (Apg 3,6) Das waren nicht nur Worte. Er packte ihn bei seiner rechten Hand und richtete ihn auf. Welch ein Glaubensmut! Ich möchte jeden, der krank ist im geistlichen Leben, packen und ihn auf seine Glaubensfüße stellen.

Setzte sich der geheilte Mann in die letzte Reihe und war still? Nein, er lobte Gott und sprang umher. Wenn dieser Mensch, der nie gehen konnte und nun ein Wunder erlebt hat, anfängt, Gott zu preisen und zu loben, willst du es ihm übel nehmen? Ich war von der Sünde gelähmt, innerlich gebunden und Jesus hat mich frei gemacht. Ich lobe meinen Gott. Ich sage, wie froh ich bin. Gott schenke uns gesundes, echtes Leben. AMEN

Wenn Gott beim Namen ruft

Andacht von Armin Waltersbacher

Hinter jedem Namen steckt eine Persönlichkeit. Ein Fußballspieler, der in letzter Sekunde noch ein Tor schießt, hat einen großen Namen. Aber das vergeht. Haben wir einen Namen bei Gott?

Reagieren wir, wenn wir beim Namen gerufen werden? Wenn Kinder mit ihrem Verhalten an die Grenze gehen, werden sie bei uns mit Vornamen und Nachnamen angesprochen.

Auch in unserem Leben kann es so gehen, dass eine Grenze erreicht wird. Kinder erkennen am Ton oder an der Anrede m Namen, mit dem sie angesprochen werden, wenn sie in Hab-Acht-Stellung gehen müssen.

Wie ist es, wenn unser Heiland ruft? Sieben Personen in der Bibel werden von Gott zweimal mit Namen gerufen. Was haben diese Doppelansprachen uns zu sagen?

Abraham – Gott hat einen Ausweg in der Prüfung (1. Mose 22,11)

Abraham bekam den Auftrag, seinen langersehnten Sohn Isaak zu opfern. Es ist für uns unvorstellbar, was Gott diesem Mann zumutet. Er bekam seinen Sohn Isaak, einen Sohn der Verheißung. Er hat Gottes Treue in seiner Untreue erlebt. Er hatte dem Wort, das Gott ihm gegeben hatte, nicht mehr geglaubt und nachgeholfen. Da-



mit hat er sich viele Probleme geschaffen. Ist es nicht großartig, dass Gott sich an sein Wort hält? Gott wollte, dass er sein Liebstes opferte. Das war eine große Glaubensprüfung.

Ich weiß nicht, ob ihr auch ab und zu Glaubensprüfungen habt. Abraham hat Gott vertraut und war bereit, seinen Sohn zu opfern. Als Gott das sah, verschonte er Isaak. Er hatte auch einen Ausweg bereit. Abraham blickte auf und sah ein Lamm.

Aus der Sicht des Neuen Testaments ist das eine wunderbare Offenbarung. Das Opferlamm weist hin auf den Herrn Jesus. Vater und Sohn sind zusammen unterwegs – das ist ein prophetischer Hinweis auf den Herrn Jesus, wie er wandelt mit Gott.

Stehst du in einer Glaubensprüfung? Gott kennt schon den Ausweg.

Jakob – Gott gibt Antwort in Glaubenszweifeln (1. Mose 46,2)

Auch diese Geschichte ist ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Joseph wurde von seinen Brüdern verkauft. Trotz aller Schwierigkeiten war er treu und wurde zum zweitmächtigsten Mann. Als Jakob und seine Kinder hörten, dass es in Ägypten etwas zu essen gab, gingen sie dorthin. Sie begegneten Joseph und erzählten ihrem Vater: „Josef lebt noch und ist Herr über ganz Ägyptenland!“ (1 Mo 45,26)

Was war das für eine Blamage für die Söhne! Sie hatten ihrem Vater ja gesagt, dass er von einem wilden Tier zerrissen worden sei. „Und als er die Wagen sah, die ihm Josef gesandt hatte, um ihn zu holen, wurde der Geist Jakobs, ihres Vaters, lebendig. Und Israel sprach: Mir ist genug, dass mein Sohn Josef noch lebt; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe.“ (1 Mo 45,27-28)

Unterwegs hat Jakob Zweifel bekommen. Er fragt sich: „Sind nicht meine Vorfahren auch nach Ägypten gegangen und das war falsch?“ Vielleicht kennst du das: du stehst vor einer großen Entscheidung oder hast dich entschieden und gehst ein paar Schritte. Auf einmal fragst du dich: „War das zu schnell? Habe ich das mit dem Herrn gemacht?“ Jakob brachte Gott ein Opfer dar und Gott antwortete ihm, dass er sich nicht fürchten sollte, nach Ägypten zu ziehen.

Wenn wir Glaubenszweifel haben, dürfen wir Gott fragen und er wird uns eine Antwort geben. Vielleicht überlegst du, wie es weitergeht in deinem Leben. Warte, bis Gott antwortet und deinen Weg bestätigt. Wenn der Herr dabei ist, dürfen wir mit voller Kraft vorausgehen, auch wenn es Widerstände gibt.

Mose – Gott holt aus der Komfortzone (2. Mose 3,4)

„Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.“ Gott gab Mose den Auftrag, die Kinder Israel aus Ägypten zu führen. Mose antwortet: „Hier bin ich.“ Was antwortest du, wenn der Herr dich anspricht?

Mose hatte keine guten Grundvoraussetzungen. Er war ein Mörder und war abgehauen. Trotzdem hat Gott ihn auserwählt. Gott ruft Männer und Frauen wie dich und mich. Sie waren keine Heiligen, sie haben Fehler gemacht. Das kann uns Mut machen.

Mose hatte es nett auf dem Feld. Er hatte seine Ruhe, die Schäfchen und die Hunde um sich. Am Königshof war es viel stressiger für ihn. Gott ruft ihn aus der Komfortzone. Mose war nicht so ganz einverstanden.

Ich kann das verstehen. Er brachte vor, dass er eine schwere Zunge habe. Aber die Zunge hatte sein Gott gemacht, also kam er nicht dagegen an. Wir diskutieren auch oft, wenn Gott uns einen Auftrag gibt. Wenn er dich aus deiner Komfortzone herausruft, dann lass dich rufen, weil Gott einen Auftrag für dich hat. Sei bereit, das zu tun, was Gott für dich vorhat.

Samuel – Gott gibt eine Botschaft (1. Samuel 3,10)

Samuel wurde Gott geweiht. Der damalige geistliche Führer Eli entsprach nicht seiner Aufgabe. Er drückte ab und zu ein paar Augen zu und ließ besonders seinen Kindern Dinge durchgehen, die nicht in Ordnung waren. Wir sind als Väter oft geneigt, bei unseren Kindern eine Ausnahme zu machen. Aber das dürfen wir nicht. Gott musste Eli deshalb strafen.

Um Israel stand es nicht besonders gut. Gott rief Samuel mehrmals. Er be-

kam einen ganz schweren Auftrag: Er sollte Eli sagen, dass er seiner Verantwortung als Führer nicht gerecht wurde und Gott ihn und sein ganzes Haus richten musste. Eli hatte das geistliche Leben verrotten lassen.

Manchmal fordert Gott uns auf, ganz klar die Botschaft weiterzusagen, auch wenn es unangenehm ist. Manchmal müssen wir einem Bruder oder einer Schwester in Liebe entgegengetreten. Und besonders den Menschen, die Gott noch nicht kennen, müssen wir zur angenehmen und unangenehmen Zeit sagen, dass sie verloren gehen, wenn sie ihr Leben nicht verändern. Manchmal kommt es nicht gut an. Wir drücken uns gern davor, als Buhmann dazustehen. Manchmal ist es aber auch so, dass die Menschen einem dankbar sind.

Wir brauchen den Mut, Dinge anzusprechen, aber in Liebe. Wo muss ich den Mund aufmachen und Gottes Wort weitergeben? Irgendwann kann und wird es zu spät sein.

Martha – Gott korrigiert und setzt neue Prioritäten (Lukas 10,41)

Ich weiß nicht, ob du eine Martha bist, die sich um alles kümmert und manchmal am Wichtigen vorbeiläuft: Zeit mit Gott zu haben, im Gebet zu sein, Bibel zu lesen, auf ihn zu hören. Es war nicht falsch, was Martha gemacht hat. Sie hat in dem Moment nur die falsche Priorität gesetzt.

Geht es dir morgens auch manchmal so, dass dir einfällt, was du noch machen musst? Wenn ich andere Dinge vorziehe, komme ich nicht mehr zu meiner stillen Zeit, selbst wenn ich es mir einrichten könnte.

Martha war beschäftigt mit vielen Dingen. Als sie Jesus anspricht, macht sie drei Fehler. Sie macht ihm einen Vorwurf: „Herr, kümmert es dich nicht ...?“ Sie wirft dem Herrn vor, die falschen Prioritäten zu setzen. Der zweite Fehler: Sie redet schlecht über ihre Schwester. Denken wir nicht manchmal ähnlich? „Herr, du musst dem mal die Ohren lang ziehen.“ oder „Herr, es war gut, was wir heute gehört haben. Aber das ist für den da hinten, nicht für mich.“ Der dritte Fehler: Sie befiehlt dem Herrn aller Herren, dem Schöpfer, was er zu tun hat: „Sage ihr doch,



dass sie mir helfen soll.“ Sind wir nicht oft auch so unterwegs?

Der Herr ruft Martha zweimal, um ihr Korrektur zu geben. Wie gnädig ist er! Er gibt ihr die Möglichkeit, Korrektur anzunehmen. Und wenn der Herr dich ruft und möchte, dass du neue Prioritäten setzt, dann ist das nicht, weil er dich strafen will, sondern weil er dir helfen will, geistlicher zu leben. Gibt es Dinge in meinem, in deinem Leben, die wichtiger sind als Gemeinschaft mit Gott zu haben?

Petrus – der Herr möchte nicht, dass du liegenbleibst (Lukas 22,31)

Petrus ist mir so lieb, weil er so menschlich ist. Wir lesen: „Es erhob sich auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten sollte.“ (Lk 22,24) Es waren die letzten Stunden, in denen der Herr unter den Jüngern war. Eigentlich müssten sie betrübt sein, aber sie überlegen sich, wer der Größte ist. Ich sehe mich darin. Könnte das dir auch passieren?

Petrus fühlt sich als der Allergrößte. Er hat auch viel Mut gehabt. Wärs

du über das Wasser gelaufen mit dem Herrn, als die Wellen da waren?

Der Herr sieht nicht nur den Mut, sondern auch die Versuchung. Er betet für Petrus, weil er seinen Fall schon kennt. Er betet nicht, dass er nicht fällt oder keine Fehler macht. Er betet, dass er wieder aufsteht. „**Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.**“ (Lk 22,32) Der größte Sieg für den Satan ist, wenn du einen Fehler machst und liegbleibst.

Petrus bekommt auch gleich einen Auftrag. Jesus sagt nicht, dass er sich erst ein paar Jahre bewähren muss. Er soll nicht seine Wunden lecken, sondern für den Herrn arbeiten. Vielleicht bist du gefallen, fühlst dich unbrauchbar für Gott. Bleib nicht liegen, steh auf. Der Herr Jesus hat für dich gebetet und hat einen Auftrag für dich.

Die Andacht von Armin Waltersbacher kann bestellt werden auf CD-Nr.: 180624_1430

Saulus – Gott bietet Vergebung und Umkehr an (Apostelgeschichte 9,4) Saulus war unterwegs und hat seiner Meinung nach Menschen verfolgt. Aber eigentlich hat er Gott verfolgt. Gott holt ihn heraus und ruft ihn zur Umkehr, zur Bekehrung auf.

So ist es auch bei uns. Wir sind von Grund auf sündig, ja sogar Feinde Gottes. Es gibt keinen guten Kern im Menschen. Aber der Herr bietet uns die Lösung an. Er ist gestorben am Kreuz von Golgatha und hat dort sein Blut hingegeben. Und er ruft zur Bekehrung, zur Umkehr. Er fragt dich auch heute: Hast du Frieden mit Gott? Hast du eine Zukunft mit Gott in der Ewigkeit? Unser Herr starb, damit wir eine Zukunft haben: Vergebung unserer Schuld, Frieden mit Gott und ewiges Leben bei ihm im Vaterhaus.

AMEN

Wir suchen ab sofort Mitarbeitende im Bereich **Hauswirtschaft**:

Ihre Aufgaben umfassen: Zimmer- und Tischservice, Hausreinigung, Spülküche und Mithilfe in Hauptküche

Wir erwarten für diese Aufgaben: Ein Bekenntnis zu Jesus Christus, Freundlichkeit im Umgang mit Gästen und Mitarbeitern, Erfahrung im Hauswirtschaftsbereich, Bereitschaft zur Arbeit in geteiltem Dienst sowie an Feiertagen und Wochenenden

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungs-Unterlagen an Jürgen Fischer mit E-Mail an J.Fischer@Rettungsarche.de oder im Brief an das Büro der Rettungsarche.

Für eine Voranfrage können Sie Br. Fischer gerne anrufen (07052 9299-16)

Andachten im Juli 2021

1.-4.7.	Bernhard Woerlen
4.-9.7.	Georg Volz (bis 7.) Thomas Raab (ab 8.)
4.-10.7. 9:30 Uhr	BIBELTAGE — KURT Philipp DER JAKOUSBRIEF Glauben und Werke
11.-17.7.	Martin Merz, Jürgen Fischer, Thomas Raab
18.-24.7.	Jürgen Fischer (bis 21.) Thomas Raab (ab 22.)
25. 7. 14:30 26.-28.7. 9:30Uhr	BIBELTAGE — Manfred Kloft DIE GANZE WAFFEN- RÜSTUNG GOTTES
29.-30.7.	Thomas Lux
31.07.	Interne Veranstaltung

Änderungen vorbehalten

**Möttlinger Versammlungen
(entsprechend Hygienevorschriften)**

- 55128 Mainz, 67280 Ebertsheim, 68169 Mannheim, 70174 Stuttgart,
- 72070 Tübingen, 72202 Nagold, 75378 Bad Liebenzell, 80637 München,
- 90451 Nürnberg, 91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

2021-07



„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.“ (2. Timotheus 4,7)

Walter Schäfer

(23.01.1945 — 18.06.2021)

Schon früh kommt Walter Schäfer zum Glauben, den er auch in rauer Arbeitsumgebung treu bewahrt. Mit dem Bus aus dem Remstal lernt er die Rettungsarche kennen und bleibt ihr verbunden als Mitarbeiter an vielen Stationen in Haus und Garten. Nach seinem Ruhestand wird er gebeten, auch in der Verkündigung des Wortes Gottes mitzuarbeiten. Diesen Dienst führte er mit fröhlichem Herzen und großer Treue in der Arche und mehreren Möttlinger Versammlungen aus.

Nun darf er Jesus schauen, den er geliebt und dem er gedient hat.

Die Brüder und Mitarbeiter der Rettungsarche

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (z. Zt. Mo Mi Fr 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: Info@rettungsarche.de; Internet: www.Rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bilder: Rettungsarche (Seite 1+2)

Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Andachten in der Rettungsarche: Täglich 9:30, Donnerstags 19:30, Sonntags 14:30 Uhr, Di und Fr 15:30 Uhr. Nach den Andachten ist Seelsorge möglich.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw